

Einmal von Berlin nach Witebsk und zurück - Kultur baut Brücken!



Vom 16. – 21. Juni 2026 war eine vierköpfige Delegation des Allgemeinen Behindertenverbandes in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ e.V. (ABiD) und des ABiD-Instituts Behinderung & Partizipation e.V. (IB&P) auf Einladung der Belarussischen Gesellschaft für Menschen mit Behinderung (BelOI) zum Erfahrungsaustausch in Minsk und Witebsk (belarussisch: Wizebsk).

Schon fast zwei Jahrzehnte gibt es die Zusammenarbeit zwischen ABiD und BelOI. 2023 haben beide Dachverbände sowie das IB&P einen neuen Vertrag in Minsk unterzeichnet. Die Kooperationsvereinbarung sieht die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte in den Bereichen Kultur, Sport und Rehabilitation sowie den Austausch von Erfahrungen und Informationen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vor.

Auf dieser Grundlage erfolgte die Einladung von BelOI nach Witebsk zum XIX. Internationalen Igor-Lutschenok-Festival für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen, das der BelOI-Zentralvorstand jedes Jahr für seine regionalen Mitgliedsorganisationen während des großen Witebsker Kunstfestivals „Slawjanski Basar“ organisiert.

Aber geht eine Reise nach Belarus überhaupt in diesen politisch nicht einfachen Zeiten, zumal auch Flugverbindungen nicht zur Verfügung stehen? Ja, es geht. Deutsche Staatsbürger können visafrei nach Belarus reisen. Die Neugier auf das Programm in Witebsk überwog die berechtigte Sorge vor der langen Busfahrt nach Belarus und wir nahmen die Einladung an.

Am 15. Juli machten sich ABiD-Vorsitzender Markus Graubner und sein Stellvertreter Peter Halle sowie die stellv. IB&P-Vorsitzenden André Nowak und Monika Tharann dann mit einem Linienbus Ecolines auf den Weg nach Minsk. Leider sind die Busse nicht barrierefrei. Damit wird die Reise für mobilitätseingeschränkte Personen noch deutlich strapaziöser. Nach insgesamt 28 Stunden inklusive 10 Stunden an der polnisch-belarussischen Grenze erreichten wir dann einen Tag später - zwar müde, aber glücklich - die Hauptstadt um 18.30 Uhr.

Am 17. Juli ging es dann mit BelOI nach Witebsk. Wir bezogen das für uns vorgesehene barrierefreie Witebsk Hotel im Zentrum der Stadt und unverkennbar damit im Herzen des bereits laufenden großen „Slawjanski Basar“. Das inzwischen 35. Internationale Kunstfestival erfreut sich in Belarus, Russland und angrenzenden Ländern großer Beliebtheit. Es ist ein auf dem gesamten Gebiet der Stadt stattfindendes Kultur- und Kreativitätsfest, das jeden freien Platz im städtischen Raum füllt und zu dem sich Künstlerinnen und Künstler aus 26 Ländern angemeldet hatten.





Ein farbenfroher Umzug der BelOI-Teilnehmenden, aufgebaute Stände mit Kunsthandwerk, kreative Plattformen und eine freudige Atmosphäre - genau so begann dann am 18. Juni das XIX. Internationale Igor-Lutschenok-Festival für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen «Witebsk-2026» im Kulturpalast der Eisenbahner.

Zur Eröffnung wünschte der Vorsitzender des BelOI-Zentralvorstands Wassili Lukaschewitsch allen Teilnehmenden Erfolg. Das Festival sei längst weit mehr als nur ein Wettbewerb. Für viele Teilnehmende sei es ein lang ersehntes

Treffen mit Freunden, eine Gelegenheit, ihre Erfolge zu präsentieren, Gleichgesinnte kennenzulernen. Weitere Redner kamen vom Ministerium für Arbeit und Sozialschutz, von der Stadt Witebsk, von der Nischni Nowgoroder Regionalorganisation der Allrussischen Gesellschaft für Behinderte. Auch André Nowak erhielt als Leiter unserer Delegation das Wort. Er betonte, dass es heute besonders wichtig sei, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen und die Zusammenarbeit fortzusetzen: "Wir sind aus Berlin angereist und freuen uns sehr, in Witebsk zu sein. Gerade jetzt, wo die Beziehungen zwischen den Staaten nicht einfach sind, ist es wichtig, dass zivilgesellschaftliche Organisationen weiterhin zusammenarbeiten und durch Kultur Brücken schlagen. Wir sind als Freunde gekommen".



Es folgte das ganztägige Programm des Wettbewerbs auf der großen Bühne des Hauses, an dem letztlich 152 Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung, darunter auch 12 aus Russland, in den verschiedenen Genres teilnahmen.

Eine deutsche Beteiligung am Wettbewerb gab es auch: Drei Bilder des Magdeburger Cartoonzeichners Phil Hubbe waren in der Kategorie „Bildenden Kunst“ angemeldet und wurden im Foyer ausgestellt – der Künstler selbst konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Witebsk kommen. Phil Hubbe setzt sich in seinen Cartoons seit vielen Jahren mit dem Alltag von Menschen mit Behinderungen auseinander. Seine Zeichnungen zeigen Situationen, selbstironisch und mit einem feinen Gespür für die Widersprüche des Alltags.



Die Bewertung der künstlerischen Auftritte und Beiträge erfolgte durch eine beeindruckend hochkarätige Jury unter der Leitung der Vorsitzenden des Belarussischen Komponistenverbandes und der Kommission „Unterhaltungskunst“ des Staatlichen Kunstkollegs Minsk, Elena Atrashkevich.

Am 19. Juli fand dann auf der Freilichtbühne am kulturhistorischen Goldenen Ring in Witebsk das Abschluss-Galakonzert der Preisträger statt. Auf der Bühne wurden die Gewinner des Wettbewerbsprogramms ausgezeichnet und die besten Darbietungen erneut aufgeführt. Zu den Preisträgern gehörte auch Phil Hubbe, der in der Kategorie Bildende Kunst einen ersten Platz erhielt. Den Preis übernahm stellvertretend Marcus Graubner, der ihn persönlich dem Künstler in Magdeburg übergeben wird. Die drei mitgebrachten Werke von Phil Hubbe überreichten wir als Gastgeschenk an den belarussische Behindertenverband.



Der Vorsitzende von BeOI Wassili Lukaschewitsch betonte in seiner Abschlussrede, dass das Ende des Programms keinen Abschied bedeute - wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. Heute gratulieren wir den Gewinnern. Und hier sind alle Gewinner. Schon allein die Anwesenheit beim Festival, das Streben, kreativ zu sein, aufzutreten und die Talente zu zeigen, verdient Anerkennung.



Am 20. Juli ging es für uns wieder zurück nach Minsk. Am Nachmittag ergab sich die Möglichkeit, die sich noch im Umbau befindende Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ des Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB) mit einer Sonderführung zu besuchen. Die Werkstatt wird gerade 22 Jahre nach ihrer Gründung mit finanzieller öffentlicher Förderung aus Deutschland rekonstruiert und damit als modernes Bildungs- und Forschungszentrum zur Geschichte des Holocausts und anderer NS-Verbrechen in Belarus gesichert. Das Gebäude, ursprünglich in Holzbauweise errichtet, befindet sich am Rande des früheren jüdischen Friedhofs. Das Minsker Ghetto existierte vom 20. Juli 1941 bis 23. Oktober 1943, mehr als 100.000 Menschen wurden dort interniert. Nur wenige haben überlebt.



Im März 2003 gelang es, in diesem historischen Gebäude die Geschichtswerkstatt als Ort der gemeinsamen Erinnerung einzurichten. Die Geschichtswerkstatt entwickelte sich zu einem zentralen Treffpunkt für Überlebende des Holocaust und ihre Nachkommen. Seit Herbst 2024 wird nun das fast 100 Jahre alte Haus in enger Abstimmung mit der Minsker Architektin Galina Lewina (der Tochter des Ausnahme-Künstlers und Mitgründers der Geschichtswerkstatt Minsk, Leonid Lewin) und Alexander Dalhouski, stellvertretender Leiter der Geschichtswerkstatt, von Grund auf erneuert.

Am 21. Juli, dem Tag der Abreise, trafen wir uns am Vormittag im Büro des Belarussischen Behindertenverbandes zum Gespräch mit Wassilij Lukaschewitsch zur weiteren Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen.

Am Nachmittag begann unsere laut Fahrplan 23stündige Busrückreise nach Berlin – dieses Mal über die belarussisch-litauisch Grenze. Der vierstündige Grenzaufenthalt war im Fahrplan bereits vorgesehen, sodass wir Berlin fast pünktlich erreichten.

Unser großer Dank gilt dem Belarussischen Behindertenverband für die Einladung nach Witebsk, die uns das Kennenlernen des von BelOI organisierten „Festivals der Gleichen“ und vielen seiner Teilnehmenden und das Erfahren der Festivalatmosphäre vor Ort in Witebsk ermöglichte. Wir haben erlebt und gelernt, wie Inklusions- und Bestärkungsarbeit über Kunst und Kultur als „Empowerment“ für Menschen mit Behinderung im Rahmen eines Festivals unter Einbindung in eine öffentliche Großveranstaltung erfolgen kann.

Als internationale Gäste des Festivals brachten wir vor allem den Wunsch nach Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Menschen mit nach Witebsk. Treffen auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten halten im Großen wie im Kleinen Kommunikationskanäle offen und schaffen Vertrauen. Auch wenn der Reiseweg nach Belarus seit einigen Jahren sehr lang und beschwerlich geworden ist, sind wir über die Brücke zwischen unseren Ländern gegangen. In der Erinnerung bleibt nicht der Weg im Vordergrund, sondern das Erlebte in seinen vielen Facetten – lässt uns diesen Weg weiterhin im Sinne von Verständigung aktiv gehen!

Bericht: Monika Tharann, Fotos: André Nowak/privat, (07.08.2026)